

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 24. Neuenbürg, Samstag den 24. März 1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R.
Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern.
Belegungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Johann Fr. Rommel und Ludwig Fr. Rommel, beide von Conweiler wollen nach Amerika auswandern, können aber keine Bürgschaft stellen. Es werden daher etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Forderungen binnen 30 Tagen beim Gemeinderath in Conweiler geltend zu machen, da nach Umfluß des Termins der Auswanderung Statt gegeben wird.

Am 21. März 1860.

R. Oberamt.
Hft. Braun, A. B.

An die R. Pfarrämter.

Dieselben werden unter Beziehung auf den Const. Erlaß vom 6. d. M. im neuesten Amtsblatt Nr. 63. Seite 515, betr. den Zeichen-Unterricht in den Volksschulen, ersucht, ihre Berichte, beziehungsweise Fehlanzeigen in möglicher Bälde, spätestens auf den 4. April hieher vorzulegen.

Neuenbürg, 23. März 1860.

R. Decanatamt.
M. Eisenbach.

Neuenbürg.

Klein-Ruzholz Verkauf.

Am Mittwoch den 28. März, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Rathhaus hier aus den Stadtwaldungen hinterer Berg, Mißebene und Frijenwiesle gegen Baarzahlung versteigert:

- 310 Stück Hopfenstangen,
- 20 " Floßstangen,
- 227 " Baumstüdel,
- 288 " Rebpfähle,
- 623 " Bohnensteden.

Den 23. März 1860.

Stadtschultheissenamt.
Weßinger.

M a i s e n b a c h.

Die disseitige Gemeinde verkauft gegen baare Bezahlung am 28. d. von Vormittags 11 Uhr an auf dem Rathhaus dabier aus verschiedenen Parzellen ihrer Gemeindegewaldungen — 2000 Stück Hopfenstangen von verschiedener Länge und Stärke. Liebhaber werden hiemit eingeladen. Die Köbl. Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf in ihren Gemeinden gefällig bekannt machen lassen.

Den 19. März 1860.

A. A.
Schultheissenamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Gewerbe-Verein.

Heute Abend bei Albert E u g.

☉ Vollmonds - Kränzchen ☉

Freitag den 30. März
im D h s e n i n H ö f e n.

An die Herren Holzhändler.

Herr Wasserzoller Hummel in Baihingen a./E., welcher den Einzug der Floßketten-Gelder übernommen hat, beschwert sich wiederholt darüber, daß ihm derselbe hauptsächlich von den Frachtlößern erschwert werde, weil solche in der Regel angeben, es seye die Bezahlung des Ketten-Gelds Obliegenheit der Floßeigenthümer, von diesen haben sie keinen Auftrag und man solle sich deßhalb direkt an dieselben wenden. Es ergeht daher die Aufforderung an die Herren Holzhändler beim Wiederbeginn der Flößerei ihren Frachtlößern, so weit es noch nicht geschehen ist, dießfalls besondere Instruktion zu ertheilen, damit Herr Hummel klaglos gehalten und der Rest der Ketten-Gelder, von welchen jetzt bloß noch ein Posten im Rück-



stand ist, und worüber s. Z. öffentliche Rechnung abgelegt werden wird, vollends ungestört eingezogen werden kann.

Zugleich wird bei dieser Gelegenheit zur Beseitigung von hier und da noch aufstauenden irrigen Ansichten bemerkt, daß die Anschaffung der gemeinschaftlichen Floßketten eine nicht zu umgehende Folge der Bestimmungen des §. 13. der Rekarstloßordnung von 1856 war und mit dem nachher verfügten, aber auf meine Verwendung wieder erlassenen Nachführen von Ketten auf den Flößen lediglich Nichts zu schaffen hat, daß mithin das Letztere keinesfalls einen rechtlichen Grund abgibt, sich der Verbindlichkeit zur Bezahlung der Ketten-Gelder zu entziehen.

Höfen, 21. März 1860.

Schuldheiß Leo.

L a n g e n b r a n d.

Den beiden armen Familien Schnürle und Fuchs in Salmbach hat der Sturm das Dach ihrer gemeinschaftlichen Scheuer fortgenommen. Vielleicht bewegt da und dort jemanden, der seine Habe unter soliderem Dache hat und vor Stürmen besser geschützt ist, das Mitleid, den Leuten zu den noch unbezahlten Reparaturkosten eine kleine Gabe beizusteuern, zu deren Empfangnahme sich bereit erklärt

Vikar Frauer und
die Redaktion des Enzthälers.

H e r r e n a l b.

Von mehreren Seiten ist die Anschaffung eines Lederseffels für unseren Hundertjährigen anstatt der von ihm seither benützten hölzernen Bank angeregt worden, und sind hiefür bereits Beiträge geslossen. Weitere Beiträge unter Vorbehalt späterer Veröffentlichung nehmen in Empfang

in Herrenalb
Schuldheiß Deutter,
in Neuenbürg
die Redaktion des
Enzthälers.

J f o r z h e i m.

Lehrlinge und Lehrlingmädchen werden unter günstigen Bedingungen angenommen in der Bijouteriefabrik von

Julius Heing u. Comp.

Carl Beringer

in Stuttgart

empfiehlt sein Lager in allen Sorten gesponnener

N o s s h a a r e.

W i l d b a d.

Die alleinige Niederlage des renomirten Dr. J. Richmond'schen Goldzahnkitts für angelegte und hohle Zähne, welche meist Zahnschmerzen verursachen, befindet sich für Wildbad und Umgegend bei

Gustav Luppold.

W i l d b a d.

D a s g r o ß e

B a n d - , N a d e l - u n d K n o p f - L a g e r

von Philipp Reis aus Stuttgart,

(zum erstenmal auf hiesigem Markt)

befindet sich auf dem Marktplatz und verkauft zu festen Preisen, wie immer:

- 25 Stück englische Nadeln 2, 3, 4 und 6 kr.
- 25 " " Stopfnadeln 6 kr.
- 10 " stählerne Stricknadeln 3 kr.
- 100 " Hasten 3 und 4 kr.
- 100 " Haarnadeln 3 kr.
- 12 Duzend Hemdenknöpfe 6 kr.
- Kartensfaden, das Stück mit 120 Ellen, pr. Duzend 12 kr.
- Elsässerfaden, pr. Duzend 30 kr., pr. Schachtel mit 2 Duzend 48 kr.
- Cocosseife, pr. Stück von 3 kr. an, die sogenannte Königs-Mandelseife in langen Stangen, das Stück 9 und 18 kr.
- Bewegliche Figuren von Porzellan, Geldtaschen, Gummihosenträger, Gummistrumpfbänder und Bracelettes in größter Auswahl.
- Leinene Schuhlizen, bester Qualität, 6 kr.
- Seidene ditto 18 kr., 30 und 36 fr.

und noch viele Hundert verschiedene Artikel, wovon sich die Damen gefälligst überzeugen mögen. Besonders empfehle ich noch elastische Scheitelhalter, Crinolin-Reiße von Stahl und Rohr pr. Elle 3 und 6 kr.



W i l d b a d.

Geschäfts - Eröffnung.

Eine reichhaltige Auswahl in Tuch aller Art, Burkins, Satins, Cassinettes erlaube ich mir zu den billigsten Preisen anzubieten.

Friedrich Rath,
Tuchmachermeister.

W i l d b a d.

Bleiche - Empfehlung.

Auf die rühmlichst bekannte Rasenbleiche des Franz Pommer in Urach nehme ich heuer wieder Bleichgegenstände an und gehen solche portofrei hin und her.

Jak. Herter.

H e r r e n a l b.

Sägmühle - Verkauf oder Verpachtung.

2 Dritttheile an der in ganz gutem Zustande befindlichen Frauenalber Sägmühle beabsichtige ich anderweiter Geschäfte wegen zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Sägmühle hat 2 Gänge auf deren einem bis 55 Länge geschnitten werden kann. Die Verkaufs-Bedingungen werden äußerst billig gestellt.

Zur Verhandlung hierüber lade ich die Liebhaber auf Montag den 26. März Nachmittags 2 Uhr in die Sägmühle selbst höflichst ein.

Friedr. Seuffer.
zum Dfhen.

C a l m b a c h.

Gartenfaamen

aller Art in ganz frischer Waare und zu den Preisen der Stuttgarter Gärtner frei geliefert, empfiehlt auch dieses Jahr

Wilhelm Schmidt.

N e u e n b ü r g.

Einen einspännigen neuen Leiterwagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen

Wagnermstr. Dlyp.

N e u e n b ü r g.

30—40 Centner gut eingebrachtes Heu hat zu verkaufen.

Friedrich Beiche.

N e u e n b ü r g.

4 Pfund Schwarzbrot zu 12 fr.

Christian Röß.

N e u e n b ü r g.

In ein Schulhaus auf dem Lande wird sogleich oder bis Georgii ein gut gesittetes Mädchen in Dienst gesucht und gute Behandlung wie angemessener Lohn zugesichert.

Näheres bei der Redaktion.

Bieselsberg.

Einen leichten Rübewagen mit eisernen Achsen, einen neuen Pflug sammt Egge hat zu verkaufen

Schulmeister Holl.

N e u e n b ü r g.

Eine Hafnerbrennhütte wird auf den Abbruch verkauft. Wo, sagt die Redaktion.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 19. März. Wir stellen in Nachstehendem zwei Urtheile über die Gegner des Concordats zusammen, es unseren Lesern überlassend, welches sie für das richtigere halten. Alban Stolz bringt die Concordatsgegner in seinem berüchtigten „Schmerzschrei“ unter folgende Kategorien: 1) Ronge'sche Wechselbälge und Freischärler; 2) Ehebrecher, Mädchenverführer, Receptmacher, Gotteslästerer, Meincid-schwörer, Kirchenverächter, Lumpen von irgend einer Sorte, verdorbene Geistliche; 3) Freimaurer; 4) Katholiken, welche „lieber alle Zuchthäusler frei haben wollen, als die Kirche“; 5) „Verläumberische oder frömmelnde Protestanten“ und beschchnittene Schweinefleischjuden; 6) Gohaische Hezer; 7) Katholiken mit abgewelktem Gewissen; 8) Beamte, die Götter seyn und in Alles hinein regieren wollen; 9) „Eine große Menge, die ebenso arm an Religion als Verstand ist, Leute die Alles glauben, was ein Bierichwamm sagt, und gehässige Protestanten, feile Juden, abgestandene Katholiken machen.“ — Im „Südd. evangel. protest. Wochenblatt“ werden vorstehenden neun Classen folgende entgegengehalten. Gegner des Concordats sind: 1) Solche, welche gegenüber der hierarchischen Anmaßung und Herrschsucht die Würde und Selbstständigkeit des Staates und der Krone auch in Zukunft unverkümmert aufrecht erhalten wollen; 2) Solche, welche den Frieden und die Eintracht zwischen Katholiken und Protestanten auch in Zukunft bewahrt wissen wollen; 3) Solche, welchen die Ehre, Macht, Einheit und Größe des deutschen Vaterlandes am Herzen liegt; 4) Solche, denen die geistige und sittliche Bildung der vaterländischen Jugend, der fortschreitende Flor der Schulen, die Höhe deutscher Wissenschaft auf den Universitäten eine Herzensangelegenheit ist; 5) Solche, welche die Segnungen der Toleranz, der Gewissensfreiheit, der religiösen Verträglichkeit für heilige Güter eines Volkes halten, und welche in den neueren Concordaten eine ernste Gefährdung derselben erblicken; 6) endlich Solche, denen das Wesen der Religion nicht in Priesterherrschaft, Ceremoniengepränge und Gewissens-Bevormundung, sondern in der inneren Gemeinschaft mit Gott, in einer geheiligten Gesinnung und einem Gott wohlgefälli-



gen Wandel besteht, Solche, die dem Wort des Erlösers glauben, daß Gott Verehrer haben will, die ihn im Geist und in der Wahrheit verehren. (F. 3.)

Oestreich.

Die Schädlichkeit des sogenannten Protectionssystems hat der Proceß Cynatten wieder deutlich an den Tag gelegt. Seine Ernennung zum Chef der Deconomieverwaltung hatte er dem damals allmächtigen Grafen Grünne zu danken. Allgemein wurde diese Wahl als eine unglückliche bezeichnet, ja der damalige Chef der obersten Polizeibehörde, F. M. L. Frhr. v. Kempfen, erklärte in einer Audienz dem Kaiser, er halte es für seine Dienspflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß seiner Ansicht nach der F. M. L. v. Cynatten nicht der geeignete Mann für einen so hochwichtigen Posten sey. Es half jedoch Alles nichts, er wurde Chef der Deconomieverwaltung, denn Graf Grünne protegirte ihn. In der Armee war er gefaßt. (Südd. 3.)

A u s l a n d.

Frankreich.

Der Abmarsch der französischen Truppen aus der Lombardei hat begonnen, die Marschrouten zeigt den nächsten Zweck genügend an: sind erst die Bataillone „auf dem Rückmarsch“ in Savoyen und Nizza angekommen, so wird es mit den Kundgebungen der Anhänglichkeit an Italien und das Haus Savoyen dort zu Ende seyn. Es wird den Militärführern dann ein Leichtes seyn, angebliche französische Sympathien der Gemeindegemeinden zu wecken, und Europa wird ohne alle Volksabstimmung, die hier für Frankreich bedenklich wäre, erfahren, daß die französische Regierung nur dem Volkswillen jener Lande seine Geltung verschaffe, oder etwas Aehnliches! U. Napoleon hat sich daran gewöhnt, rasch und ohne Rücksichten vorzuschreiten, und während sich die Mächte besinnen, ob sie protestiren wollen, oder nicht, hat der Imperator ganz Savoyen, auch den der schweizerischen Neutralität garantierten Theil, mit Einem Worte zu Frankreich geschlagen! — Indessen hätten nach dem vorliegenden Befehle die französischen Truppen nur sehr langsam zu marschiren: eine Compagnie per Tag! Wird nicht die Hauptmacht der französischen Streitkräfte doch noch in Oberitalien bleiben, bis die Dinge sich weiter entwickelt haben? Oder hat U. Napoleon eine andere Verwendung für seine Kerntuppen im Sinne? (Sch. M.)

Miszellen.

Ein Brief Joseph II.

Wöchte doch die Geschichte beweisen, daß die Fürsten ebenso oft Briefe, wie der nachfolgende, geschrieben hätten, als ihnen die Gelegenheit dazu geboten wurde, denn an unziemlichen Bitten arroganter Unterthanen von Geburt und dreifler Günstlinge war niemals Mangel.

Eine der erstern Rubrik angehörige hochgestellte Dame erhielt eines Tages auf ihre Eingabe von Joseph II., diesem merkwürdigen, nach Wahrheit und deutscher Lauterkeit strebenden Geist, folgende schlagende Antwort:

M a d a m e !

Ich glaube nicht, daß es zu den Verpflichtungen eines Monarchen gehört, irgend einem seiner Unterthanen aus dem bloßen Grunde, weil er von Adel ist, eine Stelle zu geben. Und doch muß man dies fast aus dem Gesuch schließen, welches Sie mir eingereicht haben.

Ihr verstorbener Gemahl war, wie Sie sagen, ein ausgezeichnete General und ein Edelmann aus gutem Hause, und daraus folgern Sie denn, daß meine Güte für Ihre Familie nichts Geringeres thun könne, als Ihrem zweiten Sohn, der unlängst von seinen Reisen zurückgekehrt ist, eine Infanterie-Compagnie zu bewilligen.

Madame, man kann ein Generals-Sohn seyn, und doch kein Talent zum Commandiren haben. Man kann ein Edelmann aus gutem Hause seyn, und doch kein anderes Verdienst besitzen, als das, welches man vom Zufall erhalten hat, nämlich den Adels-Titel.

Ich kenne Ihren Sohn, und ich weiß auch, was zum Soldaten gehört. Diese zweifache Kenntniß hat mich nun überzeugt daß Ihr Sohn gar nicht das Weite und die Art eines Militärs hat, und daß er zu sehr von den Vorurtheilen für seine Geburt eingenommen ist als daß das Vaterland jemals wichtige Dienste von ihm hoffen dürfte.

Weshalb man Sie, Madame, sehr beklagen muß, ist, daß Ihr Sohn weder zum Offizier, noch zum Staatsbeamten, noch zum Geistlichen taugt, mit einem Wort, daß er nichts weiter als ein Edelmann in der vollen Bedeutung dieses Wortes ist.

Sie können dem Schicksal danken, daß es Ihren Sohn, indem es ihm alle Talente versagte, wenigstens in den Besitz großer Güter gesetzt hat, die ihn dafür hinlänglich entschädigen können, und die ihm zugleich gestatten, sich über meine Gunst hinwegzusetzen.

Ich hoffe, daß Sie unparteiisch genug seyn werden, um die Gründe zu fühlen, die mich bewogen, auf Ihr Gesuch abschlägig zu antworten. Es mag Ihnen vielleicht widerwärtig seyn; aber ich hielt es für nothwendig. Ich empfehle mich Ihnen.

Ihr

Laxenburg,
den 4. August 1787.

wohlgenueigter
Joseph.

New York, 2. März. Charakteristisch für amerikanische Sitten ist folgender Bericht aus Richmond in Virginiten: Capitän Wisner, ein Mann von 75 Jahren, stand vor Gericht, um die Ehescheidung seiner Enkelin von ihrem Manne zu betreiben. Letzterer, Namens Clemens, war mit seinem Bruder zugegen. Aergerlich über die Zeugenaussage des Großvaters, feuerten sie im Gerichtssaale ihre Pistolen auf ihn ab. Er wurde nur leicht verwundet, zog seinerseits einen Revolver aus der Tasche und schoß die Beiden nieder. Ein dritter Clemens feuerte nebenbei auf einen Enkel des Capitäns, fehlte, und wurde von diesem Enkel sofort mit Bowie-Messer niedergestochen. Da lagen die drei Brüder Clemens todt im Gerichtshof. Die Scheidung war vollzogen.

Dem heutigen Blatte ist für die amtlichen Exemplare das Register über den amtlichen und landwirtschaftlichen Theil des Enztälers Jahrgang 1859 beigelegt. — Sonstige Leser, die den Enztäler sammeln, können das Register dazu von uns beziehen.

